

Halle'sches Tageblatt.



Erste Ausgabe täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Freitage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Anzeigenpreis
für die fünfgehaltene Corvus-
Zeile oder deren Raum 12 Pfg.

Reclamen
vor dem Tagesstempel die drei-
gehaltene Zeile oder deren
Raum 30 Pfg.

Nr. 255.

Dienstag, den 30. Oktober 1888.

89. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. November eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement zum Preise von Mk. 1.50. Bestellungen werden in der Expedition des Tagesblattes sowie von sämtlichen Postanstalten entgegengenommen. Für den Stadtkreis kommen auch einmalige Abonnements zum Preise von 75 Pfg. zur Annahme.

Die Expedition des Halle'schen Tagesblattes
(Große Ulrichstraße 19.)

Politische Nachrichten.

Zu den Wahlen

Ich schreibe die „Nationalliberale Correspondenz“:
„Wir stehen unmittelbar vor den Urwäshen, aus denen für die nächsten fünf Jahre ein neues preussisches Abgeordnetenhaus hervorzuhehen soll. Die im Anfang etwas schlaffe Wahlbewegung hat in den letzten Wochen einen lebhafteren Gang und Zon angenommen, und wir gehen uns dem Vertrauen hin, daß die freireichlichen Wähler sich inzwischen von der Wichtigkeit der auf dem Spiel liegenden Entscheidung überzeugt haben und mit Eifer ihr bedeutendstes Staatsbürgerrecht wahrnehmen werden. Worauf es ankommt, haben die berufenen Wortführer und Organe der nationalliberalen Partei oft genug ausgesprochen und es hat ihnen an Zustimmung aus der Wählerschaft nicht gefehlt. Zum ersten Mal will unser junger Kaiser und König die Stimmung und Gesinnung seines Volkes in der Wahl einer neuen Landesvertretung kennen lernen. Entfanden wir eine Vertretung, die in unerschütterlicher Treue zum Herrscher und Vaterland das Gemeinwohl in besonnenen gemäßigten Fortschritten, in ruhiger sachlicher unbeeinträchtigter Prüfung, in verständiger Würdigung guter bestehender Einrichtungen und einschlägiger Beurteilung der den Bedürfnissen des Volkes entsprechenden Reformen zu fördern erschlossen ist! Auf dem Zusammenwirken der vollständig erhaltenden und der bestmöglichen Fortentwicklung unseres Staatswesens. Wir denken von dem Verfall der maßvoll konservativen Richtung für unser öffentliches Leben in der heutigen Zeit mächtiger streitender Wählerkreise außerordentlich hoch; aber wir

müssen dabei auch verlangen, daß die berechtigten konservativen Bestrebungen durch die ebenso berechtigten Bestrebungen eines maßvoller Liberalismus ergänzt und belebt werden. „Große, von uns und unseren Vorfahren erworben Güter sind zu behaupten, bedeutende und schwierige Reformen in der Zukunft durchzuführen. Beides ist, wie die Erfahrung der letzten Jahrzehnte bewiesen hat, nur möglich, wenn die Mehrheit der Landesvertretung sich von radikalen Tendenzen und persönlichen Gegenständen freihält und nicht ihre Hauptaufgabe in der Verfolgung einseitiger persönlicher oder weltlicher Ziele sieht.“ So hieß es in dem nationalliberalen Wahlaufruf. Wir haben allen Grund zu der Hoffnung, daß die Meinung in den weitesten Kreisen der Wählerschaft Verständniß gefunden hat und daß das neue Abgeordnetenhaus im großen Ganzen eine Zusammenlegung aufweisen wird, wie wir sie zum Wohl des Vaterlandes wünschen müssen: eine starke konservative Partei, der ein genügendes Gegengewicht in einer starken gemäßigt liberalen Partei gegeben wird. Wir wollen keine Reaktion und keine Entwertung des politischen Lebens, wir wollen aber auch keine Maßlosigkeit, keine Uebertreibungen und Erschütterungen von radikaler Seite. In diesem Sinne ermahnen wir unsere Gesinnungsgenossen, zahlreich zur Wahl zu erscheinen und an ihrem Theil beizutragen zur Wahl einer guten Volksvertretung.“

„Seinem Unwillen über die unwürdige Behandlung des Andenkens des Kaisers Friedrich in der fortschrittlichen Agitation hat am Sonnabend der Kaiser beim Empfang der städtischen Deputation, welche die Schenkungsurkunde des Bogas-Brunnens überreichte, einen ersten Ausbruch gegeben. „Schmerzliche berührt hat es mich“, sagte der Kaiser, „als ich in fernen Ländern weile, wo ich für das Wohlgehen des Reiches thätig war, daß ein Theil der vaterländischen Presse meine intimen Familienverhältnisse auf eine Art und Weise besprochen hat, die sich kein Privatmann gefallen lassen würde. Meine Herren, ich nehme meinen Aufenthalt in den Mauern dieser Stadt. Und so hoffe ich, daß Sie das Ihrige dazu beitragen werden, daß dergleichen Dinge nicht mehr vorkommen.“ Nach der „Nationalitz.“ verließ darauf Se. Majestät sehr ernst, ohne dem Oberbürgermeister die Hand zu reichen und sich die Herren vorsetzen zu lassen, den Saal.
Aus Berlin, 27. Oktober, wird dem „Hamb. Correspond.“ telegraphirt: An den Chef des Civildabinetts, Dr. v. Lu-

canus, ist seitens der städtischen Deputation, welcher dem Kaiser die Willkommensadresse überreichte, eine Anfrage ergangen, auf welche Familien-Angelegenheit der Kaiser in seiner Ansprache habe Bezug nehmen wollen?

„Die Mitglieder des Bundsraths sind, nach telegraphischer Meldung aus Hamburg, zur Teilnahme an der heute stattfindenden Zollanschlußfeier Sonntag Abend kurz nach 6 1/2 Uhr von Berlin in Hamburg entgegengeritten. Eine Deputation des Senats war denselben entgegengefahren. Abends fand zu Ehren der Bundsraths-Mitglieder im „Hamburger Hof“ ein Festmahl statt, an welchem auch die Spitzen der Behörden und der preussische Gesandte v. Kujesew teilgenommen wurden. Alle Straßen, welche Se. Majestät der Kaiser heute passiren wird, sind auf das Reichste und Prachtigste geschmückt und von vielen Tausenden von Menschen durchwohrt, welche die Decorationen besichtigen. Die am Alterbassin und in dessen Umgebung befindlichen Laternen sind in Gasfadeln umgewandelt, welche Tageshelle verbreiten. Ueberall herrscht bereits eine erwartungsvolle festliche Stimmung. Die Vertreter der dortigen Zeitungen und der auswärtsigen Presse unternehmen gestern mit sämtlichen Barlafen und mit dem Dampfer „Patriot“, die auch an dem morgenden Fahrt teilnehmen, eine Fahrt auf dem Jollannd und demjenigen Theile der Elbe, welchen Se. Majestät der Kaiser bei der heutigen Umfahrt passiren wird.“

„In der eben stattgehabten Sitzung des Directionsraths der ostafrikanischen Gesellschaft war man einstimmig der Ansicht, daß es Pflicht aller Beteiligter sei, die einmal vertragsmäßig gewonnenen Positionen an der Küste Ostafrikas nicht preiszugeben, sondern Alles anzubieten, um wieder in den Besitz der verloren gegangenen Plätze zu gelangen.“

Eine in Köln am Sonnabend stattgehabte Verammlung, welcher der Oberpräsident, der Erzbischof, sowie die Spitzen der Civil- und Militärbehörden beizuogten, hat folgende Resolution angenommen:

„Die Unterdrückung der Sklaverei ist die gemeinsame Pflicht und Aufgabe aller christlichen Staaten. Die der Völker der Sklaverei alle Mächte zur Mitwirkung bei Unterdrückung der Sklaverei verbindet, so liegt insbesondere dem Königreich, England und Deutschland die Pflicht ob, unter gemeinsamer Verhandlung den unvermeidlichen Kampf nachdrücklich anzunehmen und durchzuführen. Wir vertrauen, daß die Güter der besten Anlagen, sowie die deutschen Interessen von der Reichsregierung wirksam genährt werden. Darf ein solches Vorgehen auf die einmüthige Unterstützung des Volkes

Schuld und Lühne.

Roman nach fremdem Motiv frei bearbeitet von
Wag von Weißenturn.

Während er nach so da stand, sie in seinen Armen haltend und nach den verschiedensten Gefühlen bewegt, in ihr Antlitz niederblickend, erschienen vier Personen im Nebensaal der Thür; eine derselben war Frau v. Carr, welche durch das Bild, dessen sie ansichtig ward, zu Stein erhardt zu sein glaubte; sie sah Fulcam gleich und bewegte, ohne Frau in den Armen haltend — und dieser Anblick war ihr schrecklich widerwärtig. Es mußte offenbar eine Scene stattgefunden haben, konnte eine Veröhnung die Folge derselben sein? Nein, sie wollte das verhitzen um jeden Preis. Am Du waren diese Gedanken ihr durch den Haß geflogen und sie wurde erst durch den Umstand, daß Savage an ihr vorbei strizierte, zu dem Bewußtsein der Wirklichkeit zurückgerufen; er alte auf die Stelle zu, an welcher Mira bemittelt in den Armen eines Fremden lag. Es war, als wolle er sie an sich reihen, aber Fulcam wies ihn mit einer Handbewegung zurück.
Welche Anmaßung, mein Herr! rief Savage heftig; sein Antlitz war nicht weniger bleich, als jenes der jungen Frau, er befand sich offenbar in heftiger Bewegung; war sie noch am Leben — oder bedeutete die sahle Wüste, welche ihre Lüge bedeckte, den Tod?
— Sie würden besser daran thun, diese Dame ihren Freunden zu überlassen. Sie haben mir noch Rechenschaft zu geben über den Zustand, in welchem ich Sie finde.
Er mußte laun, was er sprach; Fulcam aber hörte jedes Wort; im Grunde genommen war es ja die lächerliche Scene, die sich denken ließe; aber der Gatte sülhte recht gut, daß aus der Abtunne jenes Fremden die Liebe sprach.
— Ihnen Rechenschaft ablegen? wiederholte Fulcam.
— Jawohl, mir — wer sind Sie denn, daß Sie es wagen, diese Dame gegen den Wunsch ihrer Freunde hier in Ihren Armen zu halten?
— Wer bin ich? Ihr Gatte! Und Sie?
Savage trat zurück. Ja, wo hatte er nur seine Augen gehabt? Dieser Mann, der da vor ihm stand, war der

Gleiche, den er auf dem Bahnhose in Marseille gesehen, der Mann, von dem ihm Mira gelagt, daß es der Graf Fulcam sei.
Er hatte sich lächerlich gemacht, aber er dachte kaum daran in dem bitteren Moment, in welchem er Mira's Gatten gegenüber stand; im Stillen hatte er stets die Hoffnung gehegt, daß Jener nicht wiedertehre, und nun stand er da und hielt die einzige Frau in den Armen, welche Eugene Savage heißen wollte.
Mira regte sich und schaute matt auf; Frau v. Vere, welche mit dem Freiherrn v. Tomshend ebenfalls eingetreten war, heugte sich über sie und vier ihr die Hände; sie war die Erste, deren Mira ansichtig wurde, als sie die Augen wieder aufschlug, und an sie klammerte sich die junge Frau.
— Er hat mich nicht gekannt, stammelte sie unter Thränen. Sie hatte die Worte flüstern wollen, sprach sie aber so laut, daß Alle sie vernahmen; dieser letzte Schlag war zu viel gewesen für ihr ohnehin überreiztes Nervensystem.
Frau v. Carr brach in helles Lachen aus.
— Es ist reizend, eine kleine Comödie, wie geschaffen für einen Lustspielmacher, sprach sie, zu Savage gewendet, der Gatte, der seine Frau nicht wiedererkennt; für wahr, höchst effectvoll, für die Bühne außerordentlich geeignet.
— Und ganz und gar nicht neu; ich sehe auch nichts Merkwürdiges darin; eine so junge Dame wie Gräfin Fulcam, kann sich in wenigen Monaten bis zur Unkenntlichkeit verändern; um wie viel mehr also, wenn der Spielraum zwei Jahre beträgt?
Frau v. Vere, welche die Gräfin bereits vor ihrer Vermählung kannte, behauptet auch, daß dieselbe viel schöner geworden, seit ihr Gemahl sie zum letzten Mal gesehen.
Der Hieb sah und Frau v. Carr warf Savage einen Blick des tödlichsten Haßes zu.
— Sie sind voreingenommen und wollen das Humorige bel der ganzen Sache nicht einsehen, sprach sie in süßlichem Tone; ich aber werde die kleine Scene im Gedächtniß behalten und einem mir bekannten Lustspielmacher mittheilen, der ganz gewiß Entsprechendes daraus zu machen wissen wird.
— An Ihrer Stelle würde ich das nicht thun, wenn

Sie über die Gräfin Fulcam pikante kleine Geschichten erzählen, so wird alle Welt nur glauben, daß Sie eifersüchtig sind; überdies weiß ich recht gut, daß Dameron der Lustspielmacher ist, mit dem Sie reden wollen und werde dafür Sorge tragen, daß es nicht geschieht, dessen mögen Sie gewiß sein.
— Sie gehen zu weit! sprach sie, ungeduldig mit ihrem Fächer spielend. Sie sind allzu sehr um Gräfin Fulcam besorgt, so besorgt, daß es den Eindruck macht, als wollten Sie dem Gatten jede Mühe abnehmen; glauben Sie mir, lieber Eugene, Sie sind mir amüsant, als wenn Sie verliebt sind. Sie werden mir doch zugehören, daß ich mir darüber ein Urtheil anmaßen darf, nachdem ich Sie oft genug in diesem interessanten Stadium gefannt habe.
Sie lachte, als schwelge sie in irgend einer süßen Erinnerung, und ihr unverwundter Blick brachte ihn in Verlegenheit; er gedachte unwillkürlich der Zeiten, in welchen er das schöne Weib, das ihm nun wie ein Dämon vorlamm, geliebt hatte. Sie bemerkte seine unbehagliche Stimmung und sprach lachend:
— Ich bin jetzt wohl nicht so nett, als ich einst gewesen; nicht wahr? Setzt sehen Sie in der Gräfin Fulcam ihr Ideal; trachten Sie, durch dasselbe ebentowenig Schaden zu leiden, wie durch mich. Warum sind Sie heute überhaupt so faßungslos; hat die Rückkehr des Grafen nicht in den Rahmen Ihrer Berechnungen gepaßt?
Sie blickte ihm fragend in die Augen und fligte dann noch leiser hinzu: Sie brauchen sich deshalb keine unnötigen Sorgen zu machen.
Wenn sie aber dachte, in Savage einen Genossen zu finden, der sich zu den Plänen hergab, welche in ihrem Kopfe schon auf- und niedergewogen, so war dies ein großer Irrthum.
— Soll ich einen Vertrag mit Ihnen schließen? forschte er lachend; Sie irren, ich werde nicht so thöricht sein; bin Ihnen nur dankbar, daß Sie mir, wenn auch ohne es zu wollen, Einblid gewährten in Ihre Karten, denn ich bin dadurch in die Lage versetzt, Gräfin Fulcam zu warnen.
— Ganz, wie Sie wollen, auch ich werde auf meiner Hut sein!
Gräfin Fulcam's Partner im Tanze, der sie zu holen

Wähler in Stadt und Land!

Zum ersten Male unter der Regierung unsers Kaisers und Königs Wilhelm II. sollen die Abgeordneten zum preussischen Landtage auf fünf Jahre gewählt werden. — Durch seine ersten Regierungshandlungen hat unser Kaiser und König bereits kund gethan, daß er nach Hohenzollern Art ein milder und gerechter Fürst seines Volkes sein will, **vor allem aber die Hauptaufgaben seines Lebens darin sieht, auf den durch die Großthaten seines unvergeßlichen Großvaters und Vaters geschaffenen Grundlagen im Frieden weiter zu bauen.**

Es gilt daher, bei den mannigfachen Gefahren, welche von außen und von innen unserm Staatsleben drohen, aus unserer Mitte diejenigen Männer zu finden, welche bereit sind, im Verein mit unserm Kaiser und Könige, auf dem Boden unserer Verfassung und getreu den großen geschichtlichen Ueberlieferungen unsers Vaterlandes, an einer ruhigen Weiterentwicklung unserer staatlichen und socialen Zustände mitzuwirken.

Solche Männer sind:

Herr Professor Dr. Friedberg — Halle a. S.

Herr Oberbürgermeister a. D. Geh. Rath von Voss — Halle a. S.

Beide sind in unserm Wahlkreise ansässig und mit dessen Verhältnissen und Bedürfnissen wohl vertraut.

Beide haben durch ihr Auftreten im öffentlichen Leben genugsam bewiesen, daß sie gemäßigten politischen Richtungen angehören und den nationalen Gesichtspunkt stets über das Parteinteresse zu stellen wissen.

Wir fordern alle Wähler der Stadt Halle und des Saalkreises auf, mit allen Kräften für die Wahl dieser beiden Herren einzutreten.

Die Vorstände

der nationalliberalen, freikonservativen und konservativen Partei:

Stadtrath **Ernst**, Rechtsanwalt **Elze**, Kommerzienrath **Beitcke**, Prof. **Conrad**—Halle, Glasermeister **Krause**, Generaldirektor **Krug**, Salinendirektor **Leopold**, Kaufmann **Liebau**, Direktor **Riedel**, Kaufmann **Max Thieme**, Holzhändler **Graul**—Trotha, Gutsbesitzer **Keutel**—Krebedlau, Rathmann **Mennicke**—Lößbün, Mühlenbesitzer **Schramm**—Ammendorf, Steuerath **Alberti**, Kommerzienrath **Dehne**, Malermeister **Ehrhardt**, Fabrikbesitzer **Fritsch**, Bergbauhauptmann **Freiher von Heyden-Rynsch**, Fabrikbesitzer **Hübner**, Geh. Reg.-Rath **Kühn**, Maurermeister **Kuhnt**, Banquier **Lehmann**, Prof. **Dr. Lastig**, Kaufmann **Neue**, Landgerichtsdirktor **Reuter**, Prof. **Dr. Schum**, Privatmann **Julius Wagner**, Amtsgerichtsrath **Zacke** zu Halle a. S. Steinbruchsbesitzer **Kiedler**—Lößbün, Mittergutspächter **Handt**—Beesen a. S. Amtsrath **Meyer**—Nothenburg a. S. Mittergutsbesitzer **Both**—Trenitz, Insp. Oberl. **Palmé**, Geh. Rath **Dr. Schrader**, Prof. **Märcker**, Ober-Reg.-Rath **Sack**, Syndikus **Arps**, Kaufmann **P. Mertens**, Kaufmann **J. Lüderitz**, Malermeister **Wiesert jun.**, Schönsteinegerer, **Zöllner**, Kaufmann **G. Steckner**, **C. Nagel**—Trotha, Baron **v. Bülow**—Diestau, Mittergutsbesitzer **Bieler**—Merbitz, Rentier **Jänicke**—Schlettau, Mittergutsbesitzer **Dr. Neubaur**—Kroßigt, Landtagsabgeordneter **Knauer**—Gröbers, Amtmann **Rudloff**—Wörsnit, Bürgermeister **Boick**—Lößbün, Amtsrichter **Behm**—Cönnern, Bürgermeister **Ebeling**—Wettin, Revierförster **Rohwald**—Nietleben.

Alle Anfragen und Wünsche betreffs der Wahlen bitten wir zu richten an das Wahlbureau der drei vereinigten Parteien Halle a. S., gr. Märkerstrasse 11, part. (Telephon-Anschluß d. Hall. Stg. Nr. 158.)

Das Wahlbureau der 3 vereinigten Parteien

befindet sich am Wahltag, den 30. October d. J., von 12 Uhr Mittags ab im

„Hotel zum Kronprinz“ (oberer Saal).

Wir bitten alle Nachrichten über den Ausfall der Wahlen sofort nach Bestimmung dorthin gelangen zu lassen.

Die Vorstände

der Nationalliberalen, Freikonservativen und Konservativen Parteien für Halle und den Saalkreis.

Amtliche Bekanntmachungen.

Zum Zwecke der Klassensteuer-Veranlagung für das nächste Jahr ist, wie im vorigen Jahre, die Aufnahme des gesammten Personenstandes hiesiger Stadt erforderlich.

Zu diesem Behufe werden in den nächsten Tagen den Eigenthümern der bewohnten Grundstücke, beziehungsweise ihren Stellvertretern, soviel Formulare zur Ausfüllung behändigt werden, als sich nach ihrer Angabe Haushaltungen einschließlich des eigenen Haushaltes und der selbstständig einzeln wohnenden Personen in jedem Hause befinden.

Die Formulare sind binnen 3 Tagen auszufüllen und demnachst zur Abholung bereit zu halten.

Sollten wider Erwarten Personen die Formulare innerhalb der gegebenen Frist nicht ausfüllen oder die Ausfüllung verweigern, so wird dieselbe nöthigenfalls im Wege der administrativen Hilfsvermittlung auf Kosten der Betroffenen bewirkt werden. Bei der Ausfüllung ist die auf der 1. Seite befindliche Instruktion genau zu beachten.

Es liegt im Interesse der gesammten Einwohnerschaft, daß die Aufnahme des Personenstandes mit Sorgfalt und Genauigkeit erfolgt, weil sie die Grundlage für eine richtige und gleichmäßige Steuer-Veranlagung bildet.

Außerdem ist nach § 12 des Gesetzes vom 1. Mai 1851 betreffend die Einführung der Klassen- und classificirten Einkommensteuer jeder Eigenthümer beziehungsweise dessen Stellvertreter, wie auch jedes Familienhaupt für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben in dem Personenstands-Verzeichniß verantwortlich.

Jede unterlassene Angabe einer steuerpflichtigen Person wird auf Grund obiger Gesetzesvorschrift außer mit der Nachzahlung der betreffenden Steuer mit einer Geldbuße bis zum vierfachen Jahresbetrage der hinterzogenen Steuer gerügt werden. Halle a. S., den 25. October 1888. Der Magistrat.

Der für die bevorstehenden Urwahlen zum Hause der Abgeordneten für den 13. hiesigen Wahlbezirk zum stellvertretenden Wahlvorsteher ernannte Kaufmann Herr **A. Simon jun.**, ist einer unaufrichtigeren Geschäftsstelle wegen an der Ausübung des Amtes verhindert und ist deshalb an Stelle desselben der Kaufmann Herr **Vermann Arnold** zum stellvertretenden Wahlvorsteher ernannt worden. Halle a. S., den 29. October 1888. Der Magistrat. Stände.

Gefahren wurden ersatteter Anzeige zufolge:

1. Eine blaue Aufschermütze, 4 Vorhemden, drei blaue Schürzen, zwei wollene Hemden, ein Paar Stiefeln, eine Kleiderbüste, drei paar Strümpfe, ein graues Jaquet und Hufe, eine schwarze Weste und ein Schlops. Am 17. October cr. aus dem Wartenal hiesigen Bahnhofs.

2. Altes Zink im Werthe von 30 Mk. Am 17. October vom Lagerplatz an der Merseburgerstraße.

3. Ein paar Lederstühle mit Stummzug. Am 19. October von der Arbeitsstelle in der Buchererstraße.

4. Vierzig Mk. Am 19. October cr. aus einem Reisekoffer, welcher in offener Bodenammer eines Grundstücks in der Händelstraße stand.

5. Ein altes Frauenhemd, ein blaugedruckter Morgenrock. Am 23. October cr. von dem Hofe eines Grundstücks der Augustastrasse.

6. Ein Windfisch. Am 23. October vom Grundstück große Ulrichstraße 44.

Einige Gabeannahmen über den resp. die Thäter oder den Verleib der gefohlenen Sachen sind im Criminal-Commissariat anzubringen. Halle a. S., den 26. October 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Natur-Weine
Oswald Nier
Berlin
ungegypste

Central-Geschäft in Halle a. S.
gr. Steinstrasse 63
und
Brüderstrasse 7.

Zum Schlachten
halte mein Lager sämtlicher Gewürze gang und gemahlen in größter Reinheit bestens empfohlen.
Ernst Jentzsch,
Leipzigstraße 31 (am Thurm),
Drogenhandlung zum rothen Kreuz.
Neuen Sauerkohl
empfiehlt
Rich. Hahndorf,
H. Ulrichstr. 13.

Ida Böttger, Wäsche-Handlung.
Neuheiten für Weihnachtarbeiten zum Besten:
Tisch- und Gardendecken,
Betttaschen, Klammertaschen,
Schürzen und Kinder-Servietten,
Parade-Handtücher.

Für den redaktionellen und literarischen Inhalt verantwortlich Julius Bundeck in Halle. — Druck des Buchdruckers (R. Pfeiffermann) in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Stierzu 2 Beilagen.